

13 Gasthof zur Linde von 1836/1943

Luegstrasse 2
Wiederaufbau 1943
schützenswert



Der stattliche Riegbau unter dem Mansarddach mit Quergiebel hat sein Erscheinungsbild trotz des Brandes von 1943 erhalten. Im Vergleich zu vor dem Brand fällt das neuere, verputzte Sockelgeschoss und die Gliederung der Mansard-Fenster auf. Die Büge unter der Ründi datieren noch das Baujahr der alten Linde.

Die Speisewirtschaft entstand 1836 im Zuge der Liberalisierung des Gastwirtschaft-Gewerbes im Kantons Bern. Die Familie Leuenberger führte die Speisewirtschaft, nebst einem Landwirtschaftsbetrieb und einer Handlung (12).

1909 kaufte Fritz Christen-Wyss die Wirtschaft. Diese ist bis heute im Familienbesitz geblieben. In den 1960er-Jahren wurde der kleine Landwirtschaftsbetrieb eingestellt.

Der Ökonomieteil wurde umgenutzt und diente fortan dem Gasthof als Pferdestallung und den Herren-Coiffeurs (Bärtschi, Andreas Bielser, Ignazio „Seppu“ Manduca) bis 1979 als Lokal mit separatem Eingang.

Trudi Gyax Wildeisen-Christen, die jüngste Tochter von Rosa und Fritz Christen-Wyss, führte den Gasthof von 1936 bis anfangs der 60er-Jahre. Am 21. Dezember 1943 fiel die Linde einem Brand zum Opfer. Der Riegbau aber überlebte, so dass ein Wiederaufbau möglich war. Nach der Pacht ab 1962 von Hulda und Albert Aerni übernahmen 1983 Bruno und Agnes Gyax-Wirz den Gasthof und renovierten ihn umfassend: moderne Küche, Gaststube, Lindenstube, Hornusserstube (früher Kegelbahn), Bauern-

stube, Saal mit Theaterbühne, Jägerstube, sechs Gästezimmer, Gartenrestaurant, Pferdestallung und Wohnung der Wirte-Familie.

Seit 1995 führen Stefan und Susanna Gygax-Müller den *Landgasthof zur Linde* in vierter Generation. Der Gasthof ist bekannt für seine etablierte, regionale Küche. Der Spagat zwischen Wurstsalat und Rindsfilet, zwischen Bankett und Individualgästen, ist für die Linde Marke. Im grossen Saal mit Theaterbühne finden u.a. Konzerte und Theater der Dorfvereine statt.

*(Quellen: Aemme-Zytig vom 21. 12. 1989:
150 Jahre Gasthof zur Linde/135 Jahre Gastro Bern, 2017,
Texte Bettina Hahnloser)*

Frage 13: Die Streben im Gebälk unter der Ründi nennt man Büge. Welches Muster weisen diese Büge auf?

